

PETRA FREY

DER WELPEN

ALLTAGS-HELFER



Mit
zahlreichen
**TRAININGS-
VIDEOS**

*Entspannt und souverän alle
Situationen von Anfang an meistern*

G|U

DER WELPEN-ALLTAGSHELPER

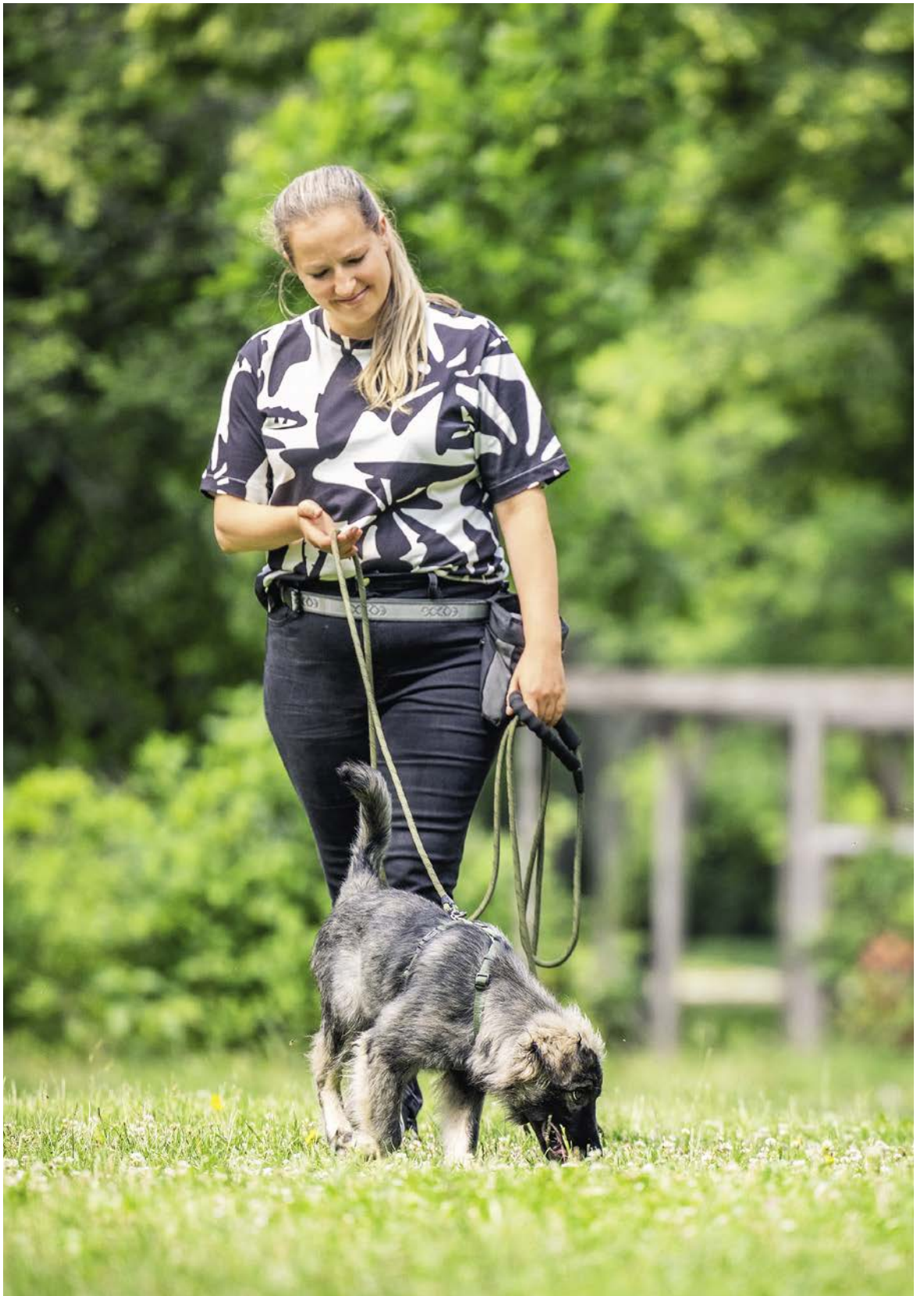
HERZLICH WILLKOMMEN!	7	Agieren statt reagieren!	37
Gebrauchsanweisung für dieses Buch	8	Deine Körpersprache richtig einsetzen	38
1 DIE VORBEREITUNG AUF DEINEN WELPEN	11	2 DIE ERSTEN TAGE MIT DEM WELPEN	41
ZUSAMMENLEBEN MIT EINEM HUNDEKIND	13	DAS ABENTEUER BEGINNT	43
Der Welpen testet dich und seine Umgebung	13	Die ersten Stunden im neuen Heim	43
Gut zu wissen: Mythos Dominanz	14	Die ersten Nächte – nur gemeinsam	44
Ein Welpen kann nicht allein sein	14	Das Ruhebedürfnis von Welpen	46
Krokodil auf vier Pfoten	15	Hör auf deinen Hund: Linus und aufregende Tage im Büro	47
Stubenreinheit	15	Wenn es ein Problem gibt: Hilfe, mein Welpen ist völlig überdreht!	48
Einkaufsliste: Das brauchst du für deinen Welpen	16	Wenn es ein Problem gibt: Hilfe, mein Welpen »bettelt« am Tisch	49
DIE WOHNUNG WELPEN-SICHER MACHEN	19	Die ersten Spaziergänge!	52
Wegräumen und absichern	19	Wenn es ein Problem gibt: Hilfe, mein Welpen nimmt alles ins Maul!	53
Entdeckungsmaterial bereitstellen	21	Wenn es ein Problem gibt: Hilfe, mein Welpen will nicht spazieren gehen!	53
Fress- und Trinkecke einrichten	21	BEISSEN, BEISSEN, BEISSEN	55
Einen Rückzugsort für dich einrichten	22	Richtig reagieren, wenn dein Welpen beißt	56
Ein ruhiges Plätzchen für den Welpen finden	22	Hör auf deinen Hund: Paula und das Beißen	59
Gut zu wissen: Tipps für die erste Zeit	23	ALLEIN BLEIBEN	61
ZUHÖREN LERNEN	25	Trennungsangst vermeiden	61
Körpersprache lernen – Schritt für Schritt	26	Zusatzübung: »Weggehen ist toll!«	61
Hör auf deinen Hund: meine Hündin Greta	28	Gewöhnung an das Alleinsein	62
Hör auf deinen Hund: Luna und das Brustgeschirr	30	Wie lange dauert das Alleinsein-Training?	64
Hör auf deinen Hund: Fips und der Rückruf	31	Wenn es ein Problem gibt: Häufige Fehler, die du vermeiden solltest	65
Hör auf deinen Hund: Milka und die Hundezone	35	STUBENREINHEIT TRAINIEREN	67
Hör auf deinen Hund: Sunny und das Baby	36	Melden lernen	69

Inhalt

Gut zu wissen: Nach dem Lösen belohnen?	69	»Sitz«	118
Was tun, wenn der Welpen in die Wohnung macht?	70	In Ruhe starten	122
Stolpersteine	71	Den Welpen stoppen	126
UNTERWEGS MIT DEM WELPEN	73	Ruhig auf Futter warten	130
Die Umwelt Schritt für Schritt kennenlernen	74	Brustgeschirr anlegen	132
Gut zu wissen: Regeln für unterwegs	75	Die Magnethand	136
Richtig spazieren gehen	76	Ausgeben lernen	139
Wer bestimmt die Richtung?	79	»Platz«	142
Begegnungen mit Menschen	80	»Komm zu mir«	146
Sich schnell bewegend Menschen	84	Locker an der Leine	154
Wenn es ein Problem gibt: Hilfe, mein Welpen will auf der Straße zu jedem Menschen hin!	85	Cool bei Besuch	158
Kinder und Hunde	86	Gewöhnung an die Hundebox	161
Gut zu wissen: Interaktionen mit Kindern	88	Körperpflege lieben lernen	165
Begegnungen mit Hunden	89	Tierarzt und Hundefriseur	173
Gut zu wissen: Mythos Welpenschutz	93	4 LUSTIGE AKTIVITÄTEN MIT DEM HUNDEKIND	175
Spazieren gehen mit anderen Hunden	93	SINNVOLL AUSLASTEN UND BESCHÄFTIGEN	177
3 PRAKTISCHE TRAININGS-ANLEITUNGEN	97	Suchspiele	177
WIE LERNT EIN WELPE?	99	Zerrspiele	179
Jeder Welpen ist anders	102	Ballspiele	181
Die vier goldenen Regeln für das Training mit deinem Welpen	103	Balance zwischen Ruhe und Aktivitätsphasen	182
Richtig starten	106	ZU GUTER LETZT	185
Richtig belohnen	107	Register	186
Das richtige Timing	110	Wichtige Adressen und Literatur	188
Eindeutige Signale	110	Über die Autorin	190
Management – die eleganteste Trainingshilfe	112	Impressum	192
DIE WICHTIGSTEN ÜBUNGEN	115		
Grundlegende Vorüberlegungen	115		

Videos zum Buch

Zu verschiedenen Themen gibt es zusätzlich hilfreiche Videos. Navigiere zu www.welpenkanal.com/der-welpen-alltags-helfer/ und logge dich mit dem Passwort »maketrainingfun!« in den exklusiven Videobereich ein.



HERZLICH WILLKOMMEN!



Ich bin Petra Frey, Verhaltenstrainerin und mittlerweile auch begeisterte Spezialistin für Welpen. Ursprünglich habe ich mich gar nicht mit Welpen beschäftigt, denn ich komme eigentlich aus dem klassischen Verhaltenstraining. Das bedeutet, ich habe viele Jahre mit Hunden gearbeitet, die bereits Verhaltensprobleme aufwiesen. Manche dieser Vierbeiner lebten schon jahrelang im Tierheim und waren kaum vermittelbar, andere hatten bereits solch große Probleme entwickelt, dass ihre Menschen kein normales Leben führen konnten. Viele dieser Hundehaltenden hatten enorme Ängste vor alltäglichen Situationen, sodass ihre Lebensqualität deutlich eingeschränkt war.

Die Arbeit mit solch problematischen Hunden ist zum Teil äußerst frustrierend, denn so gut wir Trainer und Trainerinnen unsere Arbeit auch machen – bereits bestehende Probleme zu beheben, ist immer wesentlich schwieriger, als sie erst gar nicht entstehen zu lassen. Wie oft habe ich mir damals gesagt: Hätte man von Anfang an alles richtig gemacht, was für ein toller Hund hätte das sein können!

Auch in meiner Verhaltenspraxis wurde mir im Laufe vieler Gespräche bewusst, dass oft einfache Maßnahmen die Probleme verhindert hätten, die Menschen diese aber schlicht nicht kannten. Sehr häufig hatte ich sogar äußerst bemühte Hundehaltende vor mir, die aber die falschen Dinge trainiert hatten. Und so entstand mein Wunsch, Menschen und ihren Vierbeinern von Anfang an besser zu helfen, damit Verhaltensprobleme gar nicht erst aufkommen.

Ich absolvierte den renommierten Welpentrainerlehrgang der University of Lincoln, um so viel wissenschaftliches Grundlagenwissen wie möglich zu erlernen. Gewappnet mit diesen Erkenntnissen, begann ich nun, Welpentrainings anzubieten. Doch ich startete nicht, wie ich es aus meiner Verhaltenspraxis gewohnt war,

mit einem Welpenkurs, bei dem ich Menschen mit ihren Welpen in ein fixes Programm steckte, sondern ich begann mit Einzeltrainings. Ich wollte als Erstes den frischgebackenen Hundebesitzern zuhören. Wie sahen die Probleme mit ihrem Hundekind und neuen Familienmitglied genau aus? Womit hatten sie zu kämpfen, und was brauchten diese Menschen und ihre Vierbeiner?

Jetzt, Jahre später und nach etlichen Hund-Mensch-Teams, die ich durch die Welpenzeit begleiten durfte, kann ich sagen: Ich habe so viel durch euch gelernt! Ich habe gelernt, dass eine gute Vorbereitung und das richtige Wissen großen Frust und eine ganze Reihe von Problemen verhindern können. Insbesondere habe ich gelernt, dass jedes Hundekind anders ist, sodass es keine fixen Wochenpläne gibt, die für jeden Welpen passen. Stattdessen ist ein gut geschulter Mensch, der auf die diversen Herausforderungen flexibel reagieren kann, die beste Trainingsmaßnahme.

In diesem Buch wirst du daher jede Menge Hintergrundwissen finden, noch bevor es zu den einzelnen Kapiteln mit den Praxisanleitungen kommt. Sosehr das Training mit einem Welpen Spaß macht und du vielleicht mit der ein oder anderen Übung am liebsten gleich starten möchtest – nimm dir bitte dazwischen oder, noch besser, zuvor genug Zeit für die Theorieteile. Du wirst sehen, es lohnt sich, denn mit dem richtigen Wissen gewappnet, wirst du der beste Lehrer für deinen Welpen sein!

Also, wenn du lernen willst, wie du deinen Welpen richtig und liebevoll begleiten kannst, wenn du ihn verstehen und dabei stets auf Augenhöhe mit ihm kommunizieren möchtest, dann bist du hier genau richtig!

In diesem Sinne

make training fun!

GEBRAUCHSANWEISUNG FÜR DIESES BUCH

Mein Ratgeber soll dich optimal durch den Alltag mit deinem Welpen begleiten. Ich werde dir daher eine gute Portion Wissen über moderne Welpenerziehung vermitteln und natürlich zahlreiche Übungen und Tricks für den Alltag zeigen.

Was dieses Buch allerdings nicht leisten kann: Es ist keine bloße Rezeptsammlung! Jeder Welpen ist ein Individuum mit ganz eigenen Besonderheiten – somit hat auch jedes Welpen-Mensch-Team seine eigenen Hochs und Tiefs. Dieses Buch wird dich theoretisch und praktisch so vorbereiten, dass du entscheiden kannst, welche Übungen und Maßnahmen die richtigen für dich und deinen Vierbeiner sind.

Das Buch ist in vier Teile gegliedert:

- 1. Die Vorbereitung auf deinen Welpen**
- 2. Die ersten Tage mit dem Welpen**
- 3. Praktische Trainingsanleitungen**
- 4. Beschäftigungsmöglichkeiten mit deinem Welpen**

Starte am besten mit dem ersten Teil. Hier erhältst du jede Menge theoretisches Hintergrundwissen für die Welpenzeit an die Hand. So bist du optimal gerüstet für den Einzug deines neuen Familienmitglieds und weißt, was auf dich zukommt.

Falls dein Welpen bereits eingezogen ist, wird dir vermutlich schon die ein oder andere Praxisanleitung im Alltag helfen. Hier gilt: Starte am besten mit einer einfachen Übung, sodass ihr, du und dein Welpen, ein Erfolgserlebnis haben könnt. Die Reihenfolge der Übungen ist lediglich ein Vorschlag, aber keinesfalls ein Muss! Passe dich hier am besten an deinen Welpen an. Was fällt ihm leicht? Was macht er gern? Und vor allem: Hat er möglicherweise mit einigen Dingen Probleme und braucht dabei Hilfe? Wähle aus dem Übungskatalog also die Einheiten, die dir und deinem Hundekind helfen und vor allem Spaß machen.

Abschließend findest du dann noch ein Kapitel zur richtigen Beschäftigung deines Welpen. Hier zeige ich dir verschiedene Möglichkeiten auf, wie du deinen kleinen Wildfang körperlich und geistig auslasten kannst. Außerdem weise ich dich insbesondere auf diverse Fehler hin, die du dabei keinesfalls machen solltest! Baue diese Ideen einfach in deinen Alltag ein und beobachte, wie dein Vierbeiner darauf reagiert. Du wirst schnell merken, welche Aktivitäten ihm besonders liegen, was er gern macht und was euch beiden guttut.

Und noch ein letzter Hinweis: Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

Ich hoffe nun, dass du die gemeinsame Reise mit deinem neuen Familienmitglied genießt – und vor allem hoffe ich, dass ihr beide, du und dein Welpen, viel Spaß beim gemeinsamen Lernen habt!

Herzlichst,
eure Petra Frey



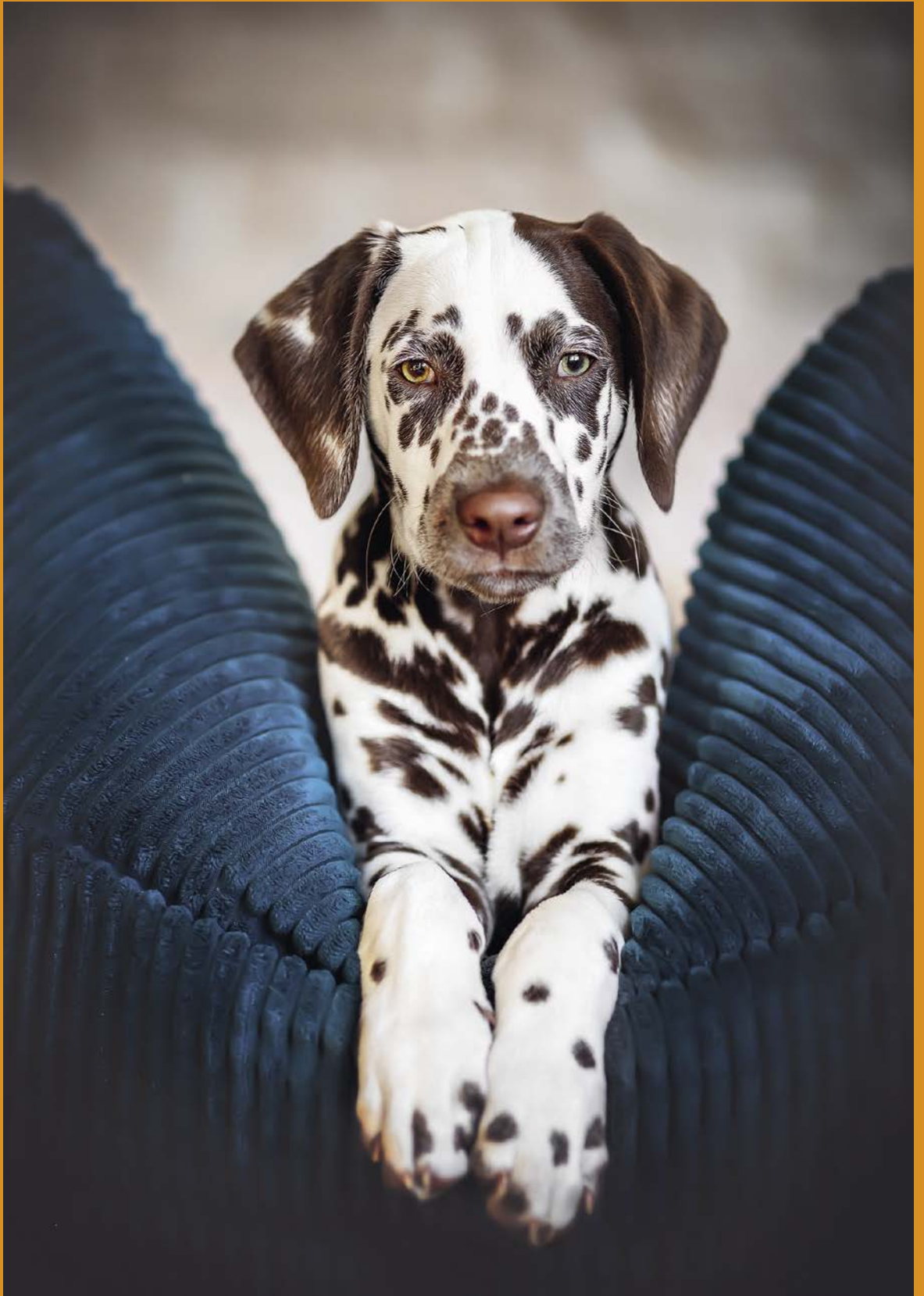


2

DIE ERSTEN TAGE MIT DEM WELPEN



In diesem Kapitel liest du, wie du dein Hundekind am besten an sein neues Zuhause gewöhnst. Und du erfährst außerdem, womit du in den ersten Tagen und Nächten eures Zusammenlebens zu rechnen hast.



DAS ABENTEUER BEGINNT



Für deinen Welpen ist der Umzug in das neue Zuhause eine riesengroße Veränderung in seinem jungen Leben. So zieht er nicht nur in eine vollkommen neue Umgebung, sondern er macht das sogar ganz allein – ohne seine Mutter und ohne seine Wurfgeschwister, mit denen er zuvor mehrere Wochen lang zusammenlebte.

Genauso, wie es Kindern in den ersten Tagen im Kindergarten ohne Mama oder Papa geht, so geht es vermutlich auch deinem Hundekind in dieser Situation. Bereite dich also gut vor und führe den Kleinen behutsam in sein neues Zuhause ein.

DIE ERSTEN STUNDEN IM NEUEN HEIM

Sobald du zu Hause ankommst, solltest du deinem Welpen als Erstes die Möglichkeit geben, sich zu lösen. Bringe ihn, noch bevor du den Wohnbereich betrittst, an die Stelle, an der er sich später auch lösen soll. Das wird sozusagen sein Stammplatz.

Das Ankommen sollte so entspannt wie möglich ablaufen. Am besten setzt du dich im Wohnbereich auf den Boden neben den zukünftigen Ruheplatz des Kleinen und beobachtest ihn. Wenn er Kontakt sucht, kann er jederzeit zu dir kommen und sich an dich kuscheln. Zusätzlich lernt er seinen Ruheort kennen und verknüpft diesen positiv. Achte hierbei unbedingt darauf, dass weder du noch irgendjemand sonst aus deiner Familie den Welpen bedrängt oder mit ihm zwangskuschelt! Das Kuscheln und Kontaktliegen soll lediglich ein Angebot sein und kein Muss!

Stelle deinem Welpen gleich etwas Futter und Wasser zur Verfügung, sodass er seinen Hunger und Durst stillen kann und den neuen Ort positiv verknüpft. Am besten verwendest du dafür sein gewohntes Futter. Zusätzlich legst du ihm eine Kaustange auf seinen Ruheort, so hat er eine Beschäftigung und kann sich in den aufregenden ersten Stunden ein wenig abregieren.

Am ersten Tag sollte nur die eigene Familie anwesend sein. Auch wenn Besucher vorbeikommen und das neue Familienmitglied begrüßen wollen, sollte dies erst

DIE ERSTEN TAGE MIT DEM WELPEN

schwer zur Ruhe kommt, lege ihm eine Knabberstange auf seinen Schlafplatz – das hilft ihm, herunterzufahren und zur Ruhe zu finden.

Was tun, wenn der Welpe wach wird? Es ist vollkommen normal, dass Welpen in der Nacht aufwachen. Zum einen muss der Kleine vermutlich aufs Klo, zum anderen muss er sich an den Tagesrhythmus bei dir erst noch gewöhnen. Bringe ihn in dem Fall ruhig, aber zügig an seine Lösestelle und danach sofort wieder zu seinem Schlafplatz. Falls er danach unruhig ist und spielen will, gehe nicht darauf ein. Du kannst ihn streicheln, aber die Nacht sollte nicht zum Tag werden. Was tun, wenn der Welpe anfängt zu weinen? Streichle ihn und biete ihm Körperkontakt an, denn vermutlich vermisst er seine Geschwister und kennt sich nicht aus.

DIE FOLGENDEN NÄCHTE

Diese Schlafroutine solltest du mindestens einige Tage lang beibehalten, bis sich dein Welpe gut eingelebt hat. Mit der Zeit kannst du, falls du nicht dauerhaft neben dem Hund schlafen willst, entweder seinen Schlafplatz jede Nacht immer ein Stückchen weiter wegschieben, oder du wanderst mit deinem Schlafplatz Nacht für Nacht immer weiter weg von deinem Welpen. Dass der Kleine woanders schläft, hat aber absolut keine Priorität. Das Wichtigste für die erste Zeit ist, dass er gut zur Ruhe findet und genug Schlaf bekommt.

DAS RUHEBEDÜRFNIS VON WELPEN

Dein Hundekind lernt gerade die Welt kennen, und dementsprechend prasseln viele Umwelteindrücke auf ihn ein. Neben dem Kennenlernen der Umwelt und dem Erlernen diverser Fertigkeiten sind ausreichend Ruhe und Schlaf während der ersten Lebensmonate essenziell wichtig. Welpen haben ein enormes Schlafbedürfnis. Sie brauchen ungefähr 18 bis 20 Stunden Ruhe pro Tag! Bei erwachsenen Hunden sind es immerhin noch ungefähr 16 bis 18 Stunden. Diese benötigten Ruhephasen laufen natürlich nicht am Stück ab, sondern sind über den Tag verteilt.

Das Problem ist: Wir haben ein anderes Ruhebedürfnis als Hunde, und meist sind wir den ganzen Tag lang aktiv und unterwegs. Für einen Welpen kann es daher eine enorme Herausforderung sein, zur Ruhe zu finden, während die Menschen um ihn herumwuseln. Du musst also sein spezielles Ruhebedürfnis unbedingt berücksichtigen und dafür sorgen, dass dein Welpe zwischendurch genug Schlaf bekommt. Wenn das nicht passiert, führt das nicht zu einem ruhigeren Hund, sondern im



HÖR AUF DEINEN HUND

Fallbeispiel: Linus und aufregende Tage im Büro

Linus lebte in der Stadt mit einem netten jungen Pärchen, das ihn sogar mit in die Arbeit nehmen durfte. Seit er zehn Wochen alt war, ging er täglich 500 Meter zur U-Bahn-Station, fuhr mehrere Stationen im Morgenverkehr, ging danach einige Hundert Meter ins Büro und verbrachte dort den Tag in einem Großraumbüro, wo er von allen Menschen bespaßt wurde. Das Problem war: Linus zog mittlerweile wie verrückt an der Leine, war draußen kaum ansprechbar, und im Großraumbüro hatte er angefangen, Menschen permanent aufzureiten und sich in den Hosenbeinen zu verbeißen.

Linus' Besitzer, der ihn ins Büro mitnahm, schilderte, dass Linus nach dem Nachhausekommen erst mal wie wild durch die Wohnung rannte und auch dort kaum mehr zur Ruhe kam. Linus hatte also immer wahn-sinnig aufregende Tage: Er lief täglich mehrere Hundert Meter durch die Großstadt, fuhr mit der U-Bahn und hatte danach mehr oder weniger Dauerbespaßung im Büro ohne den nötigen Ruheausgleich. Das führte

schließlich dazu, dass Linus typische Stresszeichen zeigte: schwer zur Ruhe kommen, starkes Verbeißen und Aufreiten.

Es musste also dringend für mehr Schlaf und Ruhe gesorgt werden. Zum Glück war die Chefin von Linus' Herrchen äußerst verständnisvoll und gab ihm ein kleines Zweierbüro, wo wir eine Ruherroutine aufbauen konnten. Das Beißen wurde wesentlich geringer, und das Leineziehen konnten wir dadurch reduzieren, dass Linus nicht mehr schnell durch die Stadt laufen musste, sondern dass Herr und Hund nun ganz langsam in ruhigen Seitengassen zum Büro gingen. Wir konnten Linus' Ruhezeiten Schritt für Schritt erhöhen und kamen nach sechs Wochen immerhin auf 15 Stunden Schlaf pro Tag. Hätte Linus noch länger so einen stressigen Tagesablauf gehabt, hätte sich das Problem immens verschlimmern können.

Ich hoffe, dieses Beispiel verdeutlicht anschaulich, wie wichtig Schlaf sowohl für den Welpen, aber auch für den erwachsenen Hund ist.

Gegenteil – dein Kleiner wird nur noch aktiver! Das Ganze schaukelt sich nicht selten zum Teufelskreis hoch: Der Welpen kommt schwer zur Ruhe, wird dadurch noch aktiver und hat deshalb noch mehr Probleme, einzuschlafen oder sich zwischendurch hinzulegen und auszuruhen.

GEWÖHNUNG AN DAS ALLEINSEIN

1. RUHEORT = LIEBLINGSORT

Dein Welpen soll das Alleinsein nicht nur ertragen, sondern er soll lernen, das Ganze mit Entspannung und Wohlbefinden zu verknüpfen. Daher startest du damit, ihm seinen zukünftigen Ruheort zu seinem Lieblingsort zu machen. Der Ruheort kann seine offene Box, eine Ecke im Wohnzimmer, sein Welpenauslauf oder auch ein eigenes Zimmer sein. Ziel ist es, dass der Kleine von sich aus von dir weggeht und diesen tollen Ort aufsucht, weil es sich für ihn viel mehr lohnt, dort zu sein als bei dir.



Wichtig ist, dass du diesen Ort anfangs niemals absperrest. Der Welpen soll den Ort jederzeit verlassen und zu dir kommen können.

- Verstecke dort immer wieder im Laufe des Tages tolle Leckerchen.
- Binde dort seine Kaustangen oder den Kong fest, sodass der Welpen ihn nicht wegtragen kann.
- Wenn der Hund sich von sich aus von dir wegbewegt und diesen Ort aufsucht, lass eine Superbelohnung dort! Wirf in dem Moment seine absoluten Lieblingsleckerchen hin!

Der erste Schritt ist also, dass der Kleine sich aus eigenen Stücken von dir entfernt!



2. IGNORIERZEIT EINFÜHREN

Damit dein Welpen später problemlos auch längere Zeit allein sein kann, muss er dafür entspannt sein. Die Basis des Trainings ist daher ein entspannter Hund. Führe von Anfang an eine klare Tagesstruktur ein, bei der es Ruhephasen gibt, während derer du deinem Liebling keine Beachtung schenkst. Das klappt am besten nach einem Spaziergang, wenn du weißt, dass dein Welpen satt,

entleert und müde ist. Lege ihm nun einen gefüllten Kong oder eine Kaustange auf seinen Ruheplatz und ignoriere ihn ca. eine halbe Stunde lang. Am besten eignet sich dafür Schreibtischarbeit, Fernsehschauen oder die Lektüre eines Buches. Entscheidend ist, dass jeder in deiner Familie den Welpen in dieser Zeit in Ruhe lässt und ihn wirklich ignoriert, sodass der Hund zur Ruhe findet.

Mein Tipp zur Ignorierzeit:

Lass während der Ignorierzeit eine spezielle Musik laufen und schalte diese danach wieder ab. So weiß jedes Familienmitglied: Jetzt ist Ignorierzeit. Für den Welpen ist es ebenfalls ein klares Signal. Zusätzlich kannst du diese Musik immer abends während des Einschlafens laufen lassen. So wird sie mit der Zeit zur Entspannungs- und Einschlafmusik.

3. REIN UND RAUS

Sobald der Welpen gewohnt ist, ENTSPANNT auf seinem Platz zu ruhen, beginnst du damit, dich nun Schritt für Schritt immer wieder von ihm zu entfernen. Wichtig ist, dass dein Welpen entspannt ist, nur so kann er das Alleinsein mit Entspannung verknüpfen!

- Bewegung in der Wohnung: Zu Beginn bewegst du dich kurz, dann immer länger im Zimmer. Wenn das gut klappt, gehst du immer wieder kurz aus dem Raum und kehrst dann wieder zurück. Dieser Schritt kann einige Tage und Wochen dauern.
- Tür auf, Tür zu: Sobald dein Welpen kein Problem damit hat, dass du das Zimmer verlässt, öffnest und schließt du immer wieder die Haustür. So gewöhnt er sich an das Geräusch. Dieser Schritt kann ebenfalls einige Tage und Wochen dauern!
- Zeitdauer ausweiten: Wenn dein Welpen nun entspannt auf seinem Platz bleibt, während du weggehst, kannst du anfangen, die Zeitdauer auszudehnen: also zehn Sekunden rausgehen, dann 30 Sekunden, dann eine Minute, dann zwei Minuten, dann drei usw. Steigere das nun jeden Tag schrittweise und so langsam, dass dein Welpen keinesfalls überfordert wird. Wechsle außerdem immer wieder ab: Manchmal bleibst du etwas länger weg, dann wieder etwas kürzer.



DIE UMWELT SCHRITT FÜR SCHRITT KENNENLERNEN

Wie erkunden Hundekinder ihre Umwelt auf natürliche Weise? Sie gehen nicht einfach so spazieren. Sie erforschen ihr Umfeld Schritt für Schritt und erweitern ihr Betätigungsfeld jeden Tag etwas mehr. Anfangs noch in sehr kleinem Rahmen, ziehen Welpen ihre Entdeckungskreise immer weiter. Dabei ist es wichtig, dass sie sich jeweils mit der Umwelt vertraut machen, bis sie sich sicher fühlen, um dann den Radius allmählich zu vergrößern. Spaziergänge mit Welpen sollten deswegen keine Märsche sein. Man kann sie, genau genommen, nicht mal als SpazierGÄNGE bezeichnen. Ein korrekt absolvierter Welpenspaziergang sollte einfach eine entspannte, schöne Zeit an der frischen Luft sein. Ob du dabei fünf Meter weit kommst oder 100 Meter, spielt überhaupt keine Rolle. Die wichtigste Vorgabe dabei ist, dass dein Hund die Welt IN SEINEM TEMPO kennenlernen konnte!

Mir ist bewusst, dass dies oft nicht der Vorstellung entspricht, die wir haben, wenn wir an einen Gassigang mit dem Hund denken. Vielmehr stellen wir uns eher eine gewisse Strecke vor, die wir gehen wollen. Dabei vergessen wir aber, dass wir es nicht mit einem ausgewachsenen Hund zu tun haben, sondern mit einem Welpen, für den alles neu ist! Noch dazu hat ein Hundekind sehr kurze Beinchen!



Welpen machen auf dem Spaziergang oft Pausen und setzen sich hin, um die Umwelt zu beobachten. Das ist auch gut so, und das solltest du nach Möglichkeit zulassen.

GUT ZU WISSEN

Regeln für unterwegs

Bevor du mit deinem Kleinen die ersten Spaziergänge bezwingst, gibt es ein paar Regeln, die ich dir ans Herz legen möchte. So vermeidest du Fehler von vornherein.

Die Grenzen deines Welpen schützen

Du wirst bald merken: Ein Welpen ist ein Menschenmagnet, und das ist absolut verständlich. Die meisten Passanten werden vermutlich instinktiv das Hundekind ansprechen und den Arm ausstrecken, um es zu streicheln, ohne dabei auf sein Wohlbefinden zu achten.

Hier bist du nun gefordert, die Grenzen deines Hundes zu schützen. Zum einen kann das bei ängstlichen Welpen dazu führen, dass sie noch mehr Angst bekommen, wenn sie ungefragt angesprochen oder angefasst werden. Zum anderen führen diese Annäherungen bei kontaktfreudigen Welpen dazu, dass sie beim Anblick von Menschen noch aufgeregter werden.

Also: Stoppe die Welpenfans freundlich, aber bestimmt! Dein Welpen wird dir dafür dankbar sein, wenn er lernt, dass du seine Grenzen schützt!

Nicht zu anderen Hunden hinlaufen lassen

Diese Regel ist eine der wichtigsten beim Gassigang! Vermutlich freust du dich darauf, andere Menschen und ihre Hunde kennenzulernen. Doch beachte dabei folgende wichtige Regel: Sprich immer mit der anderen Person ab, ob sie auch möchte, dass sich eure Hunde kennenlernen. Beobachte die Vierbeiner dabei, ob auch sie diesen Kontakt wollen. Es ist nämlich ganz normal, dass sich nicht alle Hunde mögen. Manche hatten vielleicht schon unangenehme Erfahrungen mit Artgenossen und ängstigen sich vor ihnen oder reagieren aggressiv. Manche Hunde sind krank und haben Schmerzen – sie wollen ganz bestimmt keinen ungestümen Welpen, der sie wild begrüßt. Wieder andere mögen einfach nicht jedem fremden Hund unterwegs »Hallo« sagen.

Es gibt also viele Gründe, warum du deinen Welpen nie ungefragt zu einem Artgenossen hinlaufen lassen solltest. Der andere Mensch wird dir sehr dankbar sein, wenn du ihm so hilfst, seinen Spaziergang stressfrei fortzuführen.



Hundekinder sind wahre Magneten. Schütze den Kleinen aber vor allzu übergriffigen Welpenfans.

DIE ERSTEN TAGE MIT DEM WELPEN

8. Das Begrüßen von Menschen sollte außerdem nicht zu oft passieren. Dein Welpe sollte lernen, an den meisten Menschen vorbeizugehen und ihnen keine Beachtung zu schenken, auch wenn es dir vielleicht schwerfällt und es natürlich schön ist, neue Menschen mit dem Kleinen kennenzulernen. Aber du wirst dankbar sein, wenn dein Hund als ausgewachsener Vierbeiner nicht jeden Menschen als potenziellen Freund anvisiert.

SICH SCHNELL BEWEGENDE MENSCHEN

Insbesondere Menschen, die sich auf unterschiedlichen Gefährten schnell bewegen, sind für viele Welpen eine Herausforderung. Manche Hundekinder haben Angst davor, und andere würden am liebsten mitlaufen oder ein lustiges Jagdspiel starten. In allen Fällen gilt: Dein Welpe sollte sich schrittweise daran gewöhnen, und vorbeifitzende Menschen sollte er genauso ignorieren wie andere Passanten auch.

Beginne zunächst wieder aus der Distanz. Suche dir also eine günstige Stelle, von der aus dein Welpe vorbeifahrende Menschen auf Rädern, Rollern und Skate-



Menschen, die sich auf schnellen Fahrgeräten wie Rädern oder Skateboards bewegen, können auf dein Hundekind ganz schön einschüchternd wirken. Dein Welpe sollte daher vorbeifahrende Menschen ganz entspannt kennenlernen können.

boards in Ruhe beobachten kann, aber so weit von diesen entfernt ist, dass dies ganz entspannt geschieht. Lass deinen Welpen schnüffeln, trainiere mit ihm währenddessen ein Signal wie »Sitz« oder »Platz« oder gib ihm eine Kaustange, an der er nagen kann. Dein Hundekind soll die Menschen auf ihren Fahrgeräten zwar sehen, diese sollten von ihm aber mehr oder weniger ausgeblendet werden.

Mit der Zeit nährst du dich immer mehr an. Das muss nicht schon am ersten Tag geschehen, sondern kann, je nach Welpen, einige Tage oder Wochen dauern. Wichtig ist, dass dein kleiner Vierbeiner diese Situationen kennenlernt und dabei völlig entspannt ist. Was du, so gut es geht, vermeiden solltest, sind plötzlich auftauchende, erschreckende Situationen. Gehe daher vorausschauend spazieren. Falls du einen Radfahrer auf euch zukommen siehst, der deinen Welpen erschrecken könnte, weiche, wenn möglich, frühzeitig aus.



WENN ES EIN PROBLEM GIBT

Hilfe, mein Welpen will auf der Straße zu jedem Menschen hin!

Schön, wenn du so einen aufgeschlossenen Welpen hast. Wie du aber schnell merken wirst, ist zu viel Offenheit mitunter ein Problem beim Spaziergehen. Mit so einem Welpen kommst du kaum an anderen Menschen vorbei. Eine zusätzliche Schwierigkeit dabei ist, dass die anderen Menschen meistens äußerst freudig auf deinen Hund reagieren werden. Das Verhalten wird also durch die Zuwendung der Passanten ständig verstärkt.

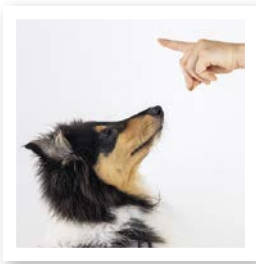
Damit du den Teufelskreis durchbrichst, halte stets beste Leckerchen bereit, die du deinem kleinen Vierbeiner immer dann gibst, wenn du

auf andere Leute triffst. Dein Hund soll auf diese Weise lernen: Du bist viel toller als all die fremden Personen! Zusätzlich weiche zu Beginn anderen Menschen etwas aus, sodass es gar nicht erst zu Begegnungen kommen kann.

Mein Tipp: Achte vom ersten Spaziergang an darauf, dass du mit deinem Hund kaum andere Menschen ansteuerst. Ich weiß, das ist schwierig, schließlich will man sein neues Familienmitglied der Welt so gern vorstellen! Halte dich dabei jedoch an die oben beschriebenen Verhaltensregeln, und du wirst dieses Problem erst gar nicht bekommen!

»SITZ«

Dein Welpel lernt, sich auf dein Signal hinzusetzen, bis du ihn wieder mit einem speziellen Auflösezeichen (siehe unten) aus dem »Sitz« entlässt. Während er sitzt, sollte sich der Hund ruhig verhalten und abwarten, bis du dein Auflösezeichen zeigst.



WOZU DIE ÜBUNG?

Ein Hund, der ruhig sitzen kann, ist ein angenehmer Gefährte – egal, ob du dich mit jemandem auf der Straße unterhältst oder du möchtest, dass er sich

in einer Situation ruhig verhält. Noch dazu ist das »Sitz« sehr einfach aufgebaut und daher eine gute Einstiegsübung, bei der du viel über Hundetraining lernst. Du wirst merken, dass dir alle anderen Übungen leichter fallen, wenn du den Aufbau der leichten »Sitz«-Übung verinnerlicht hast.

IST DEIN WELPE BEREIT?

Du kannst die Übung ausführen, wenn dein Welpel wach und motiviert ist, Futter von dir zu nehmen.

DAS BRAUCHST DU

Klein geschnittene Stufe-2-Leckerchen, griffbereit in deiner Leckerchentasche oder in einem Becher.

LOS GEHT'S

1. Nimm ein Leckerchen zwischen deine Finger und strecke dabei deinen Zeigefinger aus. Halte das Leckerchen an die Schnauze deines Hundes und lass ihn das Häppchen riechen. Nun bewegst du langsam das Leckerchen über den Kopf deines Welpen, sodass er den Kopf hebt. Warte ganz ruhig in dieser Position, bis dein Kleiner seine Hinterbeine einknickt. Sobald sein Po den Boden berührt, sagst du »Yes« und gibst ihm das Leckerchen in dieser Position.
2. Danach löst du das Signal wieder auf. Verwende dafür ein Wort wie etwa »Fertig« und mach dazu eine klare Handbewegung. So lernt dein Welpel: Wenn du dein Auflösezeichen zeigst, kann er aufstehen. Wiederhole nun diesen Schritt einige Male, um ihn zu festigen. Sobald dein Welpel sich schnell und zuverlässig hinsetzt, wenn du die Hand mit erhobenem Zeigefinger hebst, bist du bereit für den nächsten Schritt.

Die wichtigsten Übungen



1. Locke deinen Welpen mit seinem Kopf nach oben.



2. Warte, bis sein Po nach unten geht.



3. Sobald sein Po den Boden berührt, belohnst du den Hund.



4. Zeige mit einer klaren Handbewegung, dass die Übung abgeschlossen ist. Noch eine Belohnung schadet nicht.



5. Nach einigen Wiederholungen hast du kein Leckerchen mehr in deiner Hand.



EIN ECHTER WELPEN- TROUBLESHOOTER!

Welpen sind unheimlich entzückend, doch gleichzeitig auch herausfordernd und mitunter sogar anstrengend. Wie das Zusammenleben mit dem neuen Familienmitglied reibungslos klappt, erfahren Sie in diesem Ratgeber.

Hier geht es nicht allein ums Erlernen der Grundkommandos, sondern um den perfekten Leitfaden für einen entspannten Alltag mit dem neuen vierbeinigen Familienmitglied: von der ersten Nacht im neuen Zuhause bis hin zu konkreten Problemlösungsstrategien bei unerwünschtem Verhalten.

Die erfolgreiche Hundetrainerin Petra Frey weiß genau, wo Hundeltern gerade in der ersten Zeit mit ihrem Welpen der Schuh drückt. Unkompliziert, leicht verständlich und auf dem neuesten Stand der Wissenschaft, hilft sie, die täglichen Herausforderungen mit dem Hundekind zu meistern und schnell die Lösung des jeweiligen Problems zu finden.

Mit vielen Schritt-für-Schritt-Fotos und unterstützenden Online-Praxisvideos für die spannende, aber oft auch fordernde Welpenzeit.

**Die gemeinsame Reise mit dem neuen Familienmitglied genießen
und viel Spaß beim gemeinsamen Lernen haben!**



WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-8982-0



www.gu.de